

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 13

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der 6. bis 9. Klassen im Kanton Solothurn, das zum Kantonsjubiläum erschienen ist. Es legt in einer gedrängten Übersicht die Entwicklung der Stadt zum Kanton dar. Der Verfasser, Dr. Thomas Wallner (Oberdorf), Geschichtslehrer an der Kantonsschule Solothurn, und der Photograph Dr. Max Dörfliger (Solothurn) haben darauf geachtet, dass das knapp 150 Seiten starke Werk so aufgebaut und die Kapitel so gestaltet wurden, dass der Inhalt von den Schülern leicht erfasst werden kann. Die Firma Vogt-Schild AG, Solothurn, Herausgeberin der «Solothurner Zeitung», ermöglichte zu ihrem 75-Jahr-Jubiläum die unentgeltliche Abgabe des Geschichtsbuches an die Schüler.

SO: Fortbildungsschule aufgehoben

Bei einer hohen Stimmbeteiligung von 64,5 Prozent ist im Kanton Solothurn die Aufhebung der Fortbildungsschule für Angelernte und Nachschulpflichtige ohne Lehrverhältnis (Fanol) mit 53 301 Ja gegen 31 411 Nein gutgeheissen worden. Es bedurfte dazu einer Änderung des kantonalen Gesetzes über die Berufsbildung aus dem Jahr 1971. Die Freisinnig-Demokratische Partei und die Christlichdemokratische Volkspartei hatten für die Aufhebung votiert, während die Sozialdemokratische Partei die Stimme freigab und die Gesetzesänderung von der extremen Linken bekämpft wurde. Es gab aber dennoch *in allen zehn Bezirken zustimmende Mehrheiten*. Den Jugendlichen, die nach der Beendigung der obligatorischen Schulzeit keine Berufslehre antreten, sollen Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes angeboten werden.

Umschau

Neue Konzeption für Schulfernsehsendungen

Das Fernsehen DRS und die drei Regionalkonferenzen der Erziehungsdirektorenkonferenz der deutschsprachigen Schweiz (EDK) haben eine Vereinbarung unterzeichnet, wonach das Schulfernsehen auf eine gemeinschaftliche Basis gestellt wird. Dieser Programmbereich soll dadurch näher an die Schulwirklichkeit in den verschiedenen Kantonen herangetragen werden. Damit haben langjährige Vorarbeiten und Verhandlungen von SRG und EDK ihren Abschluss gefunden.

Der Zusammenarbeit SRG/EDK liegt folgendes Modell zugrunde: Eine ständige Projektgruppe plant die Eigenproduktionen und Einkäufe für den Programmbereich «Schulfernsehen» gemäss der zur Verfügung stehenden Finanz- und Produktionsmittel. Die Projektgruppe setzt sich aus Vertretern der Regionalkonferenzen der EDK Deutschschweiz sowie des Fernsehens DRS zusammen. Sie bestimmt die Teilnehmer von verschiedenen Arbeitsgruppen, welche die Sendungen erarbeiten. Die Arbeitsgruppe für eine Schulfernsehsendung setzt sich zusammen aus Autor, Redaktor, Regisseur sowie einem Fach- und Stufenvertreter aus der Lehrerschaft. Nach einer Sendepause von sechs Monaten, welche der Planung und Vorbereitung von Produktion, Verleih und Begleitmaterial dienen soll, werden die Schulfernsehsendungen in dieser neuen Konzeption ab Januar 1982 wieder aufgenommen.

Liechtensteins Hochschulbeiträge

Die liechtensteinische Regierung befürwortet den Beitritt des Fürstentums zur Interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge. Ein entsprechender Bericht und Antrag wird dem Landesparlament, dem Landtag, unterbreitet. Durch den Beitritt Liechtensteins zu dieser schweizerischen Vereinbarung würden die liechtensteinischen Studenten und die Studenten mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein die gleiche Rechtsstellung wie die Studenten aus den schweizerischen Vertragskantonen erhalten. Dies hätte insbesondere auch für die Zulassung zum Studium Gültigkeit. Als Gegenleistung wird sich das Fürstentum Liechtenstein verpflichten, die vertraglich festgesetzten Jahresbeiträge zu entrichten.

Das Lesebuch zwischen Tradition und Erneuerung

Inhalte, Zielsetzungen und Entstehungsbedingungen schweizerischer Unterstufenlesebücher – eine Ausstellung im Schweizerischen Jugendbuch-Institut.

Man kann sich heute kaum vorstellen, dass es Zeiten gab, in welchen ein Kind oft nur ein einziges Schulbuch besass. Ein Buch, in dem es bis zu seinem Schulaustritt Buchstabieren, Memorieren, Lesen, Rechtschreibung übte und – das war das Wichtigste

– das ihm dabei die «richtige zucht und leer» beibrachte. Heute hat das Schullesebuch eine andere Funktion; mit der Gesellschaft und dem Schulwesen haben sich die Lernziele und Lehrmittel verändert. Die Entwicklung des Volksschullesebuches, angefangen bei den Raritäten aus der Zeit der ersten «niederen Schulen» bis zur heutigen Vielfalt, zeigt eine Ausstellung, die seit dem 1. Juni im Schweizerischen Jugendbuch-Institut zu sehen ist.

Die Schau, welche etwa 150 Bücher umfasst, gibt nicht nur einen Einblick in den Wandel des Volksschulwesens, sondern weist auf die verschiedenen Aufgaben hin, die man dem Lesebuch im Laufe seiner Geschichte zgedacht hat.

Dass man sich von der Wirkung des Lesebuches schon immer einiges versprach, beweisen Titel, wie zum Beispiel «Erste Wahrheitsmilch für Säuglinge an Verstand und Alter», wie auch die Tatsache, dass im 18. und 19. Jahrhundert einige Männer, die bedeutende gesellschaftliche Stellungen innehatten, auch Lesewerke für die Volksschule veröffentlichten: Isak Iselin, Rathschreiber in Basel und Mitgründer der Helvetischen Gesellschaft, brachte im Jahr 1768 nicht nur das erste Lesebuch mit weltlichem Inhalt

«Sammlung dem Nutzen und dem Vergnügen der Jugend geheiligt» heraus, sondern bemühte sich auch um die Verbreitung des damals berühmtesten Lesebuches «Der Kinderfreund», verfasst vom deutschen Landgrafen Eberhard von Rochow. Andere Lesewerke, die auch ausgestellt sind, tragen die Namen von Johann Kaspar Lavater, Johann Georg Sulzer, Leonhard Usteri oder Heinrich Zschokke.

Die Diskussion über das Wie, Wozu und Womit ein Kind in der Schule zum Leser wird, ist noch immer im Gange: In einer sich ändernden Schulsituation, aus neuen Lehr- und Lerntheorien entstehen wieder neue Lesebücher. Die Ausstellung macht denn auch, in einem zweiten Teil, auf Erneuerungstendenzen aufmerksam und stellt neue Lesebücher vor. Für den Besucher, der sich umfassend orientieren und kritisch vergleichen will, liegen alle Unterstufenlesebücher auf, die derzeit in der Schweiz gebraucht werden.

Geöffnet ist die Ausstellung im Schweizerischen Jugendbuch-Institut, Feldeggstrasse 32, Dienstag, 14 bis 19 Uhr, Mittwoch bis Freitag, 14–17 Uhr. Sie dauert bis zum 8. August.

Aus den Kantonen

Wallis:

Ein Dank an Staatsrat Antoine Zufferey

Nach 12 Jahren Tätigkeit als Vorsteher des Erziehungsdepartementes hat Herr Staatsrat Antoine Zufferey auf Ende April 1981 die Verantwortung für diese schwere Aufgabe seinem Nachfolger übergeben.

Drei Amtsperioden sind eine kurze Zeit, eine zu kurze, um schon jetzt von der Bedeutung der Leistungen zu schreiben. Wohl könnte man die zahlreichen neuen Schulgebäude und Turnhallen aufzählen, die heute allen jungen Wallisern würdige Räumlichkeiten anbieten. Wohl könnte man seitenlang Gesetze, Reglemente, Bestimmungen und Richtlinien aufzählen, die unter seiner Regierungszeit erlassen wurden.

Doch die bleibenden Ergebnisse lassen sich im Erziehungsdepartement sowenig messen wie bei einem Lehrer, der Tag für Tag und Jahr für Jahr in der Schulstube seine Pflicht erfüllt. Der Erfolg kann sich erst in Jahren zeigen. Die Walliser Schulgeschichte wird mit etwas Abstand und ohne Einfluss «der Parteien Gunst und Hass» die Gewichte ins Lot bringen. Unmittelbarer Erfolg ist nicht gleichzusetzen mit Werthaftigkeit.

Aus der Sicht des Oberwallis möchten wir aber trotzdem folgendes besonders hervorheben. Herr Staatsrat Zufferey kümmerte sich von Anfang an um die Lage der sprachlichen und kulturellen Minderheit. Er bemühte sich, deutsch zu reden, und er konnte das in erstaunlichem Masse, selbst in Mundart. Von bleibendem Wert wird aber die Zuwendung zur Innerschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) seit 1970 sein. Mit unserer Teilnahme am Zentralschweizerischen Beratungsdienst für Schulfragen (ZBS) verfügen wir mit den Freunden der Innerschweiz nun über eine Schulpraxis und Bildungsforschung verbindende Institution, aus der unsere Schüler und deren Lehrer Nutzen ziehen werden.

Durch die Teilnahme verschiedener Oberwalliser Lehrkräfte an den Arbeiten der Innerschweizer Kommissionen erhält unsere Pädagogik Anregungen und unsere Lehrmittel werden die neuesten Erkenntnisse in dieser Gemeinschaftsarbeit ausnützen.

Ein weiterer Fortschritt für das Oberwallis war die Errichtung der ODIS, der Dokumentations- und Informationsstelle für Schulen und Bibliotheken, die 1970 in Brig eröffnet wurde und heute Lehrern und Schü-